



LOOP Fair 2012, Hotel Catalonia Ramblas, Barcelona
Foto: Marcus Woeller



LOOP Fair 2012, Hotel Catalonia Ramblas, Barcelona
Foto: Marcus Woeller



LOOP Fair 2012, Hotel Catalonia Ramblas, Barcelona
Foto: Marcus Woeller



LOOP Fair 2010, Hotel Catalonia Ramblas, Barcelona
Courtesy of SCREEN 2012 | LOOP Fair 2012

MESSEBERICHT: 10. LOOP FAIR, BARCELONA

LOOPIDEO

MARCUS WOELLER

1. Juni 2012

Like

0

Tweet

0

10. LOOP Fair für Videokunst – Hotel Catalonia Ramblas, Barcelona. Vom 31. Mai bis 2. Juni 2012

Fast fünfzig Jahre hat die Videokunst auf dem Buckel und sitzt immer noch mit Vorliebe zwischen den Stühlen. Sie bedient alle Gattungen, will selbst aber keine mehr sein. Videokunst begreift sich mal als Conceptual Art, mal als Dokumentarrecherche. Sie kann abstrakt sein, erzählerisch oder dekonstruktiv, mal will sie verstören, mal betören. Videokunst kann sehr langweilen, aber die Künstleridee auch so spritzig auf den Punkt bringen wie kaum eine ihrer Schwesterdisziplinen. Vielen Galerien gilt sie als Ladenhüter, der sich kaum verkaufen lässt. Institutionen lieben die Videos dagegen, weil sie schnell zu installieren sind und im Handumdrehen einen ganzen Raum bespielen. Barcelona bietet der Videokunst mit der LOOP Fair seit zehn Jahren ein eigenes Forum.

In einem Hotel nahe der Plaça de Catalunya feiert die Messe die Videokunst in knapp fünfzig Zimmern, in denen Projektionsleinwände aufgebaut sind und Flachbildschirme flimmern. Teilweise übernachteten die Galeristen in den aufgebetteten Messekojen, was nicht nur Freude hervorruft. Bedeutet es doch für manch einen, während der Publikumstage kaum aus den manchmal sehr knapp bemessenen Zimmern herauszukommen. Doch die Stimmung ist meist trotzdem ausgezeichnet – ist doch die Qualität der gezeigten Arbeiten hoch und entschädigt für den fehlenden Himmel über einem. Als Nische unter den Kunstmessen ist die LOOP mittlerweile so etabliert, dass am Eröffnungstag viel Publikum kam. Auch Sammler ließen sich blicken, etwa Patrizia Sandretto Re Rebaudengo aus Turin oder auch Ivo Wessel, der sich sonst in Berlin gemeinsam mit dem Galeristen Olaf Stüber für mitternächtliche Videokunst-Screenings engagiert.

Auch Barbara Polla, Direktorin der Galerie **Analix Forever** aus Genf, schätzt diesen direkten Gegenwartsbezug: „Ich glaube, Videokunst ist das Medium, in dem die heutige Welt am deutlichsten nachhallt. Und unserem Leben sind Videos vielleicht deshalb so ähnlich, weil auch sie viel Zeit und Aufmerksamkeit beanspruchen“, sagt sie und macht gleichzeitig doch eine klare Gattungsgrenze auf, nämlich zum Film. „Videokunst lebt auf unterschiedlichste Art und Weise, ist aber dennoch klar vom Kino zu differenzieren.“



Elena Kovyлина
The New Woman, 2012
Video HD
Preis: 4.000 EUR
Courtesy of Galerie Analix
Forever, Genf



Bertille Bak
O Quatrième, 2012
HD Video, Farbe, Stereo (17
Min.); Ed.: 5 + 1 AP
Preis: 6.500 EUR (Video);
25.000 EUR (Installation und
Video)
© Bertille Bak
Courtesy of NETTIE HORN,
London



Hans Op de Beeck
Sea of Tranquillity, 2010/2011
HD Video, Farbe, Ton (29:50
Min.)
Courtesy of Ron Mandos Galerie,
Amsterdam



Wilfredo Prieto
Lemon Green, 2011
Video DVD, Loop (1 Min.); Ed.: 3
Preis: 8.500 EUR
Courtesy of NoguerasBlanchard,
Barcelona

Sie muss keine Geschichte erzählen und kann ohne großes Team produziert werden. Die besten Videokünstler arbeiten allein!", befindet Polla. Auf der Messe zeigt sie das Performancevideo „The New Woman“ von **Elena Kovyлина** (4.000 Euro), das zunächst wie die Dokumentation einer Selbstverbrennung erscheint, entpuppt sich als Wiedergeburt einer modernen Heldin.

Allein arbeitet auch **Bertille Bak**, ohne sich allerdings selbst zu stilisieren. Sie versteht sich eher als embedded artist, die tief in sonst von der Öffentlichkeit abgeschottete Gemeinschaften eintaucht. Für die Arbeit „O Quatrième“ hat sich für Wochen in der Mikro-Gesellschaft eines katholischen Nonnenkonvents in Paris eingenistet. Ähnlich wie die Künstlerin **Andrea Büttner**, die vor zwei Jahren für ihre eingehende Beschäftigung mit einem italienischen Franziskanerinnen den **Max Mara Kunstpreis** für Frauen gewonnen hat, erforscht Bak den Alltag der Ordenschwestern, lässt sich über deren Traditionen aufklären und begleitet sie bei der Freizeitgestaltung wie z.B. beim Basteln von Handpuppen aus Champagnerkorken. Ja, auch Nonnen haben Hobbys. Zu dem komplex aufgebauten Film gehören Installationsfragmente und eine Serie von Objekten, die Bak in den Zellen der Schwestern fand. Kaum merklich hat sie den gesamten Film mit Geräuschen vertont, die man diesen Gegenständen entlocken kann.

Bekanntlich eher opulent orientiert ist **Hans Op de Beeck**, der auf der LOOP Fair zwar keines seiner Riesen-Environments aufgebaut hat, aber doch einen Film präsentiert, der keine Produktionsmühen scheut und sich ganz offensichtlich am Kino orientiert. Mit Anklängen an **David Lynch** und **Matthew Barney** huldigt das Breitbildvideo „Sea of Tranquillity“ einer imaginären Seereise auf einem Kreuzfahrtschiff, zu sehen im Zimmer der Galerie **Ron Mandos** aus Amsterdam. Die Artifizialität der Spielszenen kontrastiert Op de Beeck mit digital erstellten 3D-Umgebungen, durch die die Kamera in ruhelos gleitendem Schwenk fährt.

Viele Videoarbeiten folgen jedoch einem konzeptuelleren Ansatz: In dem Kurzfilm „Lemon Green“ des Kubaners **Wilfredo Prieto** bei **NoguerasBlanchard** fokussiert die Kamera eine Limone, die zum Spielball einer Militärparade wird. Geradezu unschuldig liegt sie auf der Straße, man wartet förmlich darauf, dass sie von einem der schweren Soldatenstiefel zerquetscht wird. Doch dann wird sie nur aus dem Bild gekickt. Mit wenigen Mitteln gelingt dem Künstler ein gleichermaßen poetisches wie politisches Video.

Die Berliner Galerie **Campagne Première** ist auf Videokunst spezialisiert und zeigt eine Arbeit von **Fayçal Baghriche**. „Point, Line, Particles“ beobachtet in einer einzigen Einstellung einen Graffiti-Sprayer, der **Wassily Kandinskys** Kontemplation über den Punkt als Linie in



Fayçal Baghriche

Point, line, particles, 2008
HD Video (5:24 Min.); Ed.: 5 + 2
AP

Preis: 5.000 EUR

© Fayçal Baghriche

Courtesy of Galerie Campagne
Première, Berlin



Marcellvs L.

VideoRhizome 9493 / 0720,
2011/12

Videoinstallation; Ed.: 5

Preis: 11.000 EUR

Courtesy of carlier gebauer,
Berlin



Peter Greenaway

*Ice Time, 40.000 Years in 4
minutes*, 2012

Video (4 Min.)

Courtesy of N2 Galería,
Barcelona



Richard T. Walker

Let this be us, 2012

Video; Ed.: 5

Preis.: 7.500 EUR

Courtesy of Christopher Grimes
Gallery, Santa Monica

Bewegung wörtlich nimmt. Er sprüht einen Punkt auf einen Zug, kurz bevor dieser anfährt. Mit der Beschleunigung der Waggons wird aus dem Punkt zunächst ein linearer Farbstreifen, der sich aber bald im Farbnebel des Aerosols auflöst.

Carlier | Gebauer aus Berlin nimmt zum ersten Mal an der Messe teil und setzt gleichfalls auf Konzeptkunst im Videogewand. Zwei brandneue Arbeiten aus der Serie „VideoRhizome“ von **Marcellvs L.** haben die unbändige Kraft des Windes zum Thema. Auch hier bleibt die Kamera unbewegt und starr, während es im Bildraum gewaltig stürmt. Die Arbeiten des brasilianischen Künstlers fungieren als visuelle Notizen in einer Art Videotagebuch, das alltägliche Fragen von Zeit, Natur oder Architektur kommentiert.

Messegründer Carlos Durán und sein Gründercompagnon Emilio Álvarez feiern mit ihrer Messe in diesem Jahr den zehnten Geburtstag. Bei der Auswahl der Galerien vertrauen sie hauptsächlich ihrem Geschmack.

„Außerdem haben wir einige Scouts, die wir auf die Jagd schicken“, erzählt Durán. „Das können Sammler sein wie in diesem Jahr Jean-Conrad und Isabelle Lemaître aus Paris oder Josée und Marc Gensollen aus Marseille aber auch Galeristen wie Christopher Grimes aus den USA. Hauptsache sie helfen uns mit ihrer Passion für Videokunst, die richtigen Stücke auszuwählen.“ Ganz ohne Ausfälle klappt das allerdings nicht. Bei **Peter Greenaway** hat wohl vor allem der klingende Name des preisgekrönten Filmemachers überzeugt, sein kitschiges Werk, das die **N2 Galería** präsentiert, „Ice Time, 40.000 Years in 4 Minutes“ posiert bloß in banal digitaler Attitüde.

Doch so charaktervoll eigenwillige Arbeiten wie die Videoprojektion „Whispering Pines“ von **Shana Moulton** bei der Pariser **Galerie Crèveœur** oder **Richard T. Walkers** Film „let this be us“ bei **Christopher Grimes Gallery** aus Santa Monica versöhnen schnell. Walker filmt sich bei einem Trip in die kalifornische Wüstenlandschaft, er findet Orte und Nicht-Orte, lässt Steine Keyboard spielen, schrammelt auf der Gitarre und interpretiert ohne Worte den Mythos des Americana-Folk. Volkskunst des amerikanischen Kontinents klingt auch in Moultons Film an. Sie geht auf eine Reise, in der mysteriöse Artefakte, Fußbäder und TV-Shopping eine Rolle spielen. Vor allem aber schöpft sie die vielen Möglichkeiten der Videokunst von Performance über Narration bis zur digitalen Postproduktion in ihrem Film leidenschaftlich und humorvoll aus.

So bildet die Messe die gesamte Bandbreite der Kunst ab, die sich projizieren oder auf Fernsehern abspielen lässt. Und Durán ist von der Freiheit des Mediums nach wie vor begeistert: „Videokunst ist seit vielen Jahren aus keiner Ausstellung zeitgenössischer Kunst mehr weg zu denken



Shana Moulton

Whispering Pines 9

Video (10:03 Min.)

Courtesy of Shana Moulton;

Gimpel Fils, London; Crèvecoeur,
Paris

und kann immer noch so viele unterschiedliche Register ziehen. Es gibt keine Kategorien mehr“, konstatiert er und ist stolz darauf, in diesem Jahr besonders viele Premieren zeigen zu können. „Video ist heute ein Medium, das die meisten jungen Künstler ganz selbstverständlich nutzen. Wenn man also ganz nah an dem dran sein will, woran Künstler arbeiten, kommt man um Video gar nicht herum. Es ist das künstlerische Alltagsmedium geworden.“

artnet Autoren

Weitere Artikel von [Marcus Woeller](#)

[Share](#) |